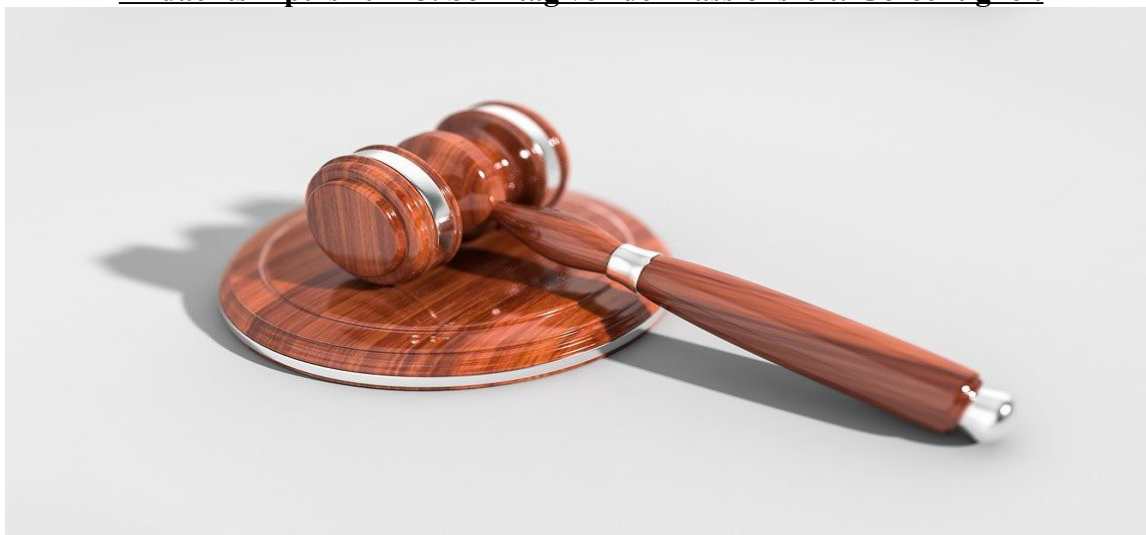


### Andachtsimpuls zum 3. Sonntag vor der Passionszeit: Gerechtigkeit



<https://pixabay.com/de/photos/tor-auktion-gesetz-hammer-symbol-2492011/>

Liebe Leserinnen und Leser,

irgendwie kann man doch die Beschwerden der Arbeiter im Weinberg verstehen. Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten den ganzen Tag und dann kommen kurz vor Ende der Arbeitszeit Arbeitskräfte, die genau den gleichen Lohn erhalten. Stellen Sie sich vor, Sie würden nach einem harten Arbeitstag da in der Schlange stehen und auf Ihr hart erarbeitetes Geld warten. Das ist doch unfair. Irgendwie ist das doch eine große Ungerechtigkeit. Auf dem ersten Blick scheint die Antwort klar, weil wir es ja auch nicht anders kennen. Wir werden nach dem bezahlt, was wir auch geleistet haben. Die Arbeitszeit ist das Entscheidende. Dass die anderen Arbeiter teilweise den ganzen Tag erfolglos auf dem Platz herumstehen, ohne Arbeit zu finden, ist Pech, aber dafür können ja die hart arbeitenden Menschen nichts. Aber übersehen wir da nicht etwas? Auch die Menschen, die nur kurz oder gar nicht gearbeitet haben, brauchen ja etwas, wovon Sie leben können. Unverschuldet haben sie keine Arbeit gefunden. Ohne Geld werden sie sich und ihre Familien nicht versorgen können. Dafür brauchen sie eine Grundsicherung. Auch wir in Deutschland kennen das ja unter Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld. Der Weinbergbesitzer sieht diese Arbeiter und erkennt, wie sehr auch Sie den Lohn brauchen. Und es bewegt ihn, was er sieht. Daher stellt er sie ein, obwohl es doch eine Stunde vor Dienstschluss irgendwie auch keinen Sinn mehr hat. Die Arbeit ist getan, der Weinberg ist für heute bewirtschaftet. Aber er sieht die armen Menschen und möchte, dass auch sie leben können. Es ist die Liebe und das Mitgefühl für diese Menschen, dass ihn antreibt.

Doch was hat die Geschichte von den Arbeitern im Weinberg mit dem Himmelreich zu tun? In diesem Moment höre ich die Stimme von Jesus: „*Das Himmelreich gleicht einem Hausherrn, der früh am Morgen ausging, um Arbeiter anzuwerben für seinen Weinberg.*“ Alle sozialen und gesellschaftlichen Unterschiede, die hier auf Erden gelten und die gewissermaßen einfach zum Leben dazugehören, gelten im Himmelreich nicht. Hier ist jeder Mensch gleich und jedem steht dasselbe zu unabhängig davon, was er auf Erden besessen hat, und was er dafür getan hat, um ins Himmelreich zu kommen. Im Gegenteil: Hier zählt, ob man nicht auf Kosten anderer mehr einfordert, als einem zusteht, sondern sich demütig mit dem zufrieden gibt, was man hat. Im Himmelreich bei Gott sind wir alle gleich. Amen.